

Sind NLP und KI für die lexikographische Arbeit nutzbar?

Claudia Wick, München

Künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde, seit OpenAI vor eineinhalb Jahren ChatGPT veröffentlicht hat. Für Sprachforschung relevanter dürfte einstweilen aber die Computerlinguistik das *Natural Language Processing* (NLP), wo KI ebenfalls eine zunehmende Rolle spielt. Sprachtechnologie dürfte wohl in absehbarer Zeit auch ein Thema bei Evaluierungen oder Verlängerungsanträgen lexikographischer Projekte werden: kann sie die Arbeit beschleunigen oder Lexikographen ersetzen? Es dürfte sich lohnen, sich mit den Möglichkeiten, Voraussetzungen und Limiten von NLP und KI zu befassen, oder gar zu versuchen, die eine oder andere Möglichkeit auszuprobieren.

Meine eigenen praktischen Versuche stehen noch ganz am Anfang, doch die Vorabklärungen, Code-Recherchen und angetroffenen Probleme mögen als erster Erfahrungsbericht auf einem für die Lexikographie historischer Sprache noch recht neuem Gebiet trotzdem schon einen gewissen Nutzen haben. Dazu gehört etwa der Unterschied zwischen Klassifizierung und Übersetzung, oder zwischen Klassifizierung und Systematisierung von Belegstellen.

Als Kontrast zu den Vorüberlegungen soll abschließend kurz auf *LatinBERT* und *Word Sense Disambiguation* (Wortbedeutungsunterscheidung) eingegangen werden, wo Daten aus lateinischen Wörterbüchern für ein Experiment mit KI benutzt wurden.